STIFTUNG RAKETENTECHNIK
(ARBEITSNAME, in Gründung)

Ausgründung aus:
Sächsischer Verein für historisches Fluggerät e.V.

www.raketenspezialisten.de

Dr.-Ing. Olaf Przybilski
Sächsischer Verein für historisches Fluggerät e.V.
Lauensteiner Straße 49 A
01277 Dresden

Mobil: 0173 9158 960

e-mail: raketenspezialisten@gmx.de

© Przybilski

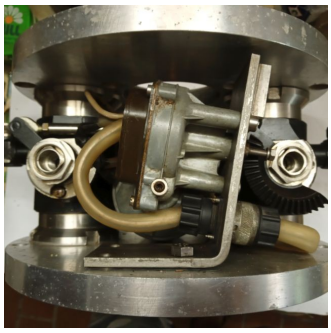
Sonderausgabe RAKETEN ☆ POST 1-2022

Liebe Raketenfreunde, sehr geehrte Damen und Herren!

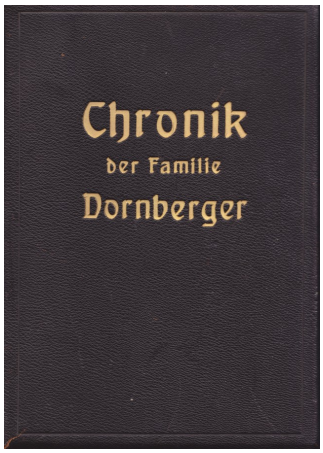
Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt… Ja, ich lebe noch – und wie! 😊
Nachdem ich im Juni 2018 ordentlich aus der Uni ausschied (nach erfolgreichem Gerichtsverfahren vor dem Sächsischen Landesarbeitsgericht; was aber keiner Zeitungsredaktion als wichtig erschien), konnte ich mich neuen Tätigkeiten zuwenden. Ich arbeite nun in einer „Air and Missile"-Firma in München mit guten Konditionen, so dass ich regelmäßig in Dresden im Homeoffice sein kann. Corona tat sein Übriges…
Ich bin nun 62 Jahre alt und voller Tatendrang und werde sukzessive auf meinem Traum zuarbeiten, eine raketentechnische Ausstellung zu etablieren. Ich kann und will das aber nicht allein bewerkstelligen, auch unser Verein ist da nicht die richtige Heimstatt. Ich möchte Euch hiermit meine schon immer und intensiv angestrengten Überlegungen mitteilen, was aus unserem gemeinsamen jahrzehntelangen Engagement erwachsen könnte, damit das zusammengetragene einzigartige historische „Welterbe der Raketentechnik" und ihrer genialen Schöpfer dauerhaft und öffentlich bestehen kann. Wie bereits vor Jahren angedeutet ist der Schritt zur Errichtung einer gemeinnützigen Stiftung der beste und vielversprechendste Weg, den ich nun gehen werde. Somit will ich mit dieser Sonderausgabe der Raketen*Post, die ich hiermit wieder reanimiere, das Wichtigste zuerst mitteilen: **Ich lade alle ein, gemeinsam und mit weiteren möglichen solventen Mitstreitern, zur Stiftungsgründung zu schreiten** – Weiterverbreitung diese Idee ist erwünscht! Auch organisatorische Hände sind willkommen!
Ich will alle, die sich daran beteiligen wollen, einladen, in der Karwoche am Dienstag, den

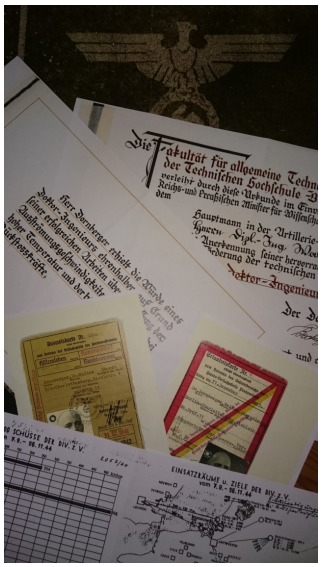
12. April 2022

nach Dresden zu kommen, um mit weiteren Einrichtungen, die im Gespräch sind, und mit mir gemeinsam den Weg zu erörtern. Wem der Weg nach Dresden nicht möglich ist, soll sich unbedingt trotzdem bei mir melden – E-Mail oder Telefon sind immer empfangsbereit, um sich bilateral auszutauschen. Ich hoffe sehr auf Euch und Sie!
Was hat sich seit meinen ersten Ideen einer Stiftung von vor 15 Jahren geändert? Zuerst – ich werde bald als „Vorruheständler" mich kostenneutral voll und ganz der Stiftung und der Ausstellung widmen können. Das ist für mich Berufung, Bildungsauftrag und Verpflichtung zugleich. Zweitens würde ein Gebäude, verkehrsgünstig im Dresdner Norden gelegen, für die Stiftung und Ausstellung zu erwerben sein, was ich zeitnah privat angehen werde. Drittens bin ich mit den Dresdner Verkehrs- und Militärhistorischen Museen – mit uns im Verein jahrzehntelang in guter Verbindung, als die fachkompetenten Institutionen hier vor Ort im Gespräch. Bei der vorjährigen Sonderausstellung des Verkehrsmuseums „ZU DEN STERNEN" beteiligte ich mich u.a. mit mehreren Ausstellungsstücken. Viertens könnte anfänglich die Errichtung einer „Treuhandstiftung" unter dem Dach der „Dresdner Bürgerstiftung" (https://www.buergerstiftung-dresden.de/) erfolgen, die uns die ersten Arbeiten abnimmt, bis eine solide Finanzdecke erreicht ist. Das ist bereits in der Abstimmung. Fünftens konnte mit Herrn Matthias Daberstiel, Spezialistenkind und Inhaber der „Spendenagentur" (https://spendenagentur.de/home.html) ein kompetenter Mitstreiter für die organisatorischen Belange einer Stiftungsgründung gefunden werden. Und schließlich sechstens – und das ist die glückliche Grundlage – erhielt ich unglaubliche, einzigartige Artefakte der Raketentechnik, die **weltweit einmalig** sind…



Damit Ihr mich nicht dem Größenwahn bezichtigt, lose aneinandergereiht einige Schlaglichter auf die Sachen, die ich nur in den letzten Jahren übernehmen konnte, ohne hier an dieser Stelle ausführlicher darauf eingehen zu wollen: Ich erhielt u. a. großteilige Hardware der ARIANE 5 (sogar die aufgeklebte Deutschlandflagge, herausgesägt vom geflogenen Booster des dritten Ariane-Fluges vom 21. Oktober 1998) von der MT Aerospace. * Weiterhin ein eigentlich nirgendwo mehr existierendes Original der „AVKO"– Unterlagen - das ist eine perfekte Ergänzung zum vorhandenen „Backfire-Report" aus dem Besitz von Walter Riedel. * Mein Faible galt ja dem Beginn der deutschen Raketenentwicklung und bestimmt immer noch meine Sammelleidenschaft, so dass ich einmalige Stücke aus den Aggregaten 3 und 5 erwerben konnte. Gerade verhandle ich über eine aufgeschnittene Brennkammer für die Zusatztriebwerke für Flugzeuge aus der Peenemünder Brennkammerentwicklung für eine Tonne Schub. Dieses „Stück Aluminium" war die materialisierte Grundlage alles Strebens nach großen funktionierenden Brennkammern in Kummersdorf/Dresden/ Peenemünde mit dem genialen Ideengeber Walter Thiel. Seine Nichte wird das kostbare Original seiner Doktorarbeit der Stiftung übergeben. * Ich freute mich, die Familie Mosch aufgefunden und Fotos und Dokumente von Karl Rudolf Mosch erhalten zu haben. Er war als Angestellter der TH Dresden für die Bahnvermessung der Versuche der ersten Starts des Aggregat 4 von THD-Professor Wolman nach Peenemünde delegiert worden. Sein handgeschriebenes Protokoll des ersten erfolgreichen Fluges vom 3. Oktober 1942 hängt bezeichnenderweise im Deutschen Museum in München. * Ein sehr seltenes Original machte mir ein langjähriger guter Bekannter, Professor in München, zum Geschenk – General Dornbergers „Denkschrift" zur Raketenentwicklung von 1943 kann ich nun mein Eigen nennen. * Für die Gestaltung des Schwerpunktes Kohnstein erhielt ich u. a. einen Spind eines italienischen Zwangsarbeiters, diverse Werkzeuge, Lampen und eine Schleifmaschine der Firma Schmid & Wezel. * Professorin Ulli Gröttrup schenkte mir von ihrem Vater Postkarte und Gruppenbild mit Dornberger-Bezug. * Von zwei ehemaligen „Spezialisten"-Familien erhielt ich recht umfangreiche Konvolute mit Unterlagen, Büchern, Ausweisen, Briefen aus der SU-Zeit. * Wer vielleicht die beiden Filme über die erste privatwirtschaftliche Raketenfirma OTRAG aus Deutschland kürzlich sah wird überrascht gewesen sein, dass es das lange vor SpaceX gab. Der letzte Vorstandsvorsitzende der AG schenkte mir die restlichen Überbleibsel, worauf sich die Patina der History in Afrika scheinbar noch befindet. Das „Konvolut" ist so umfangreich, dass in der Ausstellung die erste Rakete, die damals vom Hochplateau am Fluss Luvua im ehemaligen Zaire startete, zusammengebaut werden kann! Ein weiterer OTRAGler, der noch bis 1992 in Libyen sogar Bier für die Raketenmannschaft braute (!), überließ mir ein historisch erstes Ventilmodul mit VW-Wischermotor als Ventilantrieb. * Die Schwägerin vom berühmten Rudolf Nebel schenkte mir lange Übersehenes von ihm: Die „Pionierkette der Windrose", ein großes Gemälde von Wolf Ritz, Aachen und etliche Ordner, darunter sogar Originalausgaben der Zeitschrift „Die Rakete". * Die Tochter vom bewanderten Praktiker und genialen Ideengeber vieler Lösungen, Klaus Riedel gab mir u.a. die originale Totenmaske in sichere Obhut.





In meinem ersten Band über Raketenbrennkammern des Heereswaffenamtes konnte man über die einzigartigen Skizzen von Heinrich Grünow staunen – angefertigt im sowjetischen Gulag für seine Mitgefangenen. Mittlerweile habe ich sie in meinem Besitz. * Bei meinen Recherchen zum ersten deutschen Raketentriebwerk nach dem 2. WK, dem ASTRIS, hörte ich von einem Hans Schneider, der ERNO in den Sechzigern leitete. Wie erstaunt war ich, dass er schon in den Vierzigern bei BMW in Spandau-Zühlsdorf, dann in München-Allach Zusatztriebwerke für Flugzeuge konstruierte und nach dem Krieg in Frankreich in Villaroche sogar Leiter des dortigen Instituts wurde. Als er nach Bremen kam, brachte er die letzte Konstruktion mit. Vergleicht man nun alle Layouts wird klar, dass in der 3. Stufe der ELDO-Europarakete ein naher Enkel eines BMW-Triebwerkes arbeitete! Von seinem Sohn erhielt ich wichtige Unterlagen und Informationen seines vielgeehrten Vaters, so dass ein weiterer fast unbekannter Raketenpionier in Dresden vorzustellen ist. * Ein weiterer Glücksfall brachte mich bei einer Dienstreise zu einem Airbus-Mitarbeiter, der nicht nur die Brennkammer der ASTRIS in die Ausstellung geben wird. Auch seine aus dem „Schrott“ geretteten Injektoren der Vorversionen nebst zugehörigen Zeichnungen und Berichten decken sehr vollständig die Entwicklung dieser ersten deutschen Brennkammer ab. Ein Traum eines jeden historisch interessierten Technikers! * Ich durfte Artefakte, Bücher und großformatige Zeichnungen der Verstorbenen Klaus Vocke, Heinz Grösser (seine Witwe schenkte mir u.a. alle Stempel der „Interessengemeinschaft der ehemaligen Peenemünder“) und Josef Pointner, sowie Aussonderungen der Archenholdsternwarte übernehmen. Die Todesnachrichten, auch die von Ruth Kraft (hierzu siehe weiter unten), Kurt Wohlfahrt (seine Witwe überließ mir u.a. seine Geige, die ihn sein Leben lang – auch auf Gorodomlja – begleitete) und Karl-Otto Mauer (siehe „Fertigungsstelle Peenemünde: Aufbaujahr 1939“) erschüttern einem natürlich schwer… * Ich bekam Kontakt zu Personen, die Briefwechsel von Wernher von Braun mit Kindheits- und Jugendfreunden im Besitz haben – unbeschreiblich, dass man somit Neuigkeiten verbreiten könnte, die nirgends weiterhin einzusehen wären. * Wie Ihr wisst, recherchierte ich ja schon seit fast 20 Jahren zur Familie Dornberger – hatte das ja auch publiziert. Fast alle Archive weltweit habe ich durchgesehen. So war ich hocherfreut, dass ich zu den Familien der Brüder Max und Wolfgang Dornberger freundschaftlichen Kontakt erhielt und man mir mit der „Chronik der Familie Dornberger“ usw. wahre Schätze zur Verfügung stellte. Ich lernte die nun bald 91 Jahre alt werdende, einzig noch lebende, Dornbergergeborene der drei Brüder kennen. Und ich bin außerordentlich glücklich mit „Betty“ Dornberger eine Gesprächspartnerin gefunden zu haben, die aus einer Zeit „plaudern“ kann, als in der Gießener Pelikan-Apotheke schon mal das Büro des Bundespräsidenten Heinrich Lübke sich nach Dr. Walter Dornberger erkundigte… Und dann gab es für mich den sprichwörtlichen Lottosechser, als ich einen Mann traf, der den recht kompletten Nachlass des „Spiritus rectors“ der deutschen Raketenentwicklung, vom General Dr. Walter Robert Dornberger, hütet!!! Ihr glaubt gar nicht, was da alles überlebt hat, was man nicht einmal ahnte, dass es das gibt! Dies alles hier in Dresden zu zeigen käme einer echten Sensation gleich. Aus dem ganzen Konvolut muss ich natürlich selbstverständlich ein dickes Buch erstellen –

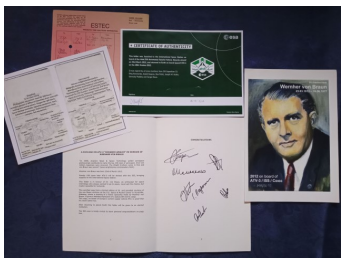
darin wird man auch über eine uneheliche Tochter des Generals lesen können. Diese Story wird ein sehr besonderes „Kapitel“ werden. Als kleinen „Vorgeschmack“ hierzu möchte ich wieder auf www.raketenspezialisten.de verweisen, wo man in zwei Aufsätzen von mir bereits etwas in Dornbergers unbekannte Leben eintauchen darf. Dabei wird man im jüngsten Aufsatz feststellen, dass der Sohn vom Luftwaffenfotografen des Dritten Reiches, Walter Frentz, mit dem ich schon etliche Jahre im Kontakt bin, mir uneigennützig alle Bilder seines Vaters aus der Episode Blizna zur Verfügung stellte, womit eine unglaubliche Story entstand.

Aber auch die Raumfahrt wird selbstverständlich zur Präsentation kommen. Neben dem Highlight von der ISS (wird weiter unten kurz erwähnt) ist die mich in der Jugend begleitende DDR- und UdSSR Raumfahrt für mich natürlich wichtig. Zumindest Ersttagsbriefe der sowjetischen bemannten Raumflüge werden die Ausstellung schmücken.

Da ich ja über die DDR-Kosmonautenkadetten in den Archiven suchte, was sicher ebenfalls in einem Buch „enden“ wird, bekam ich z. B. Infos über Memorabilien von den DDR-Instrumenten auf den Interkosmossatelliten, die ich ausstellen kann. Siehe https://docplayer.org/164805939-Es-zog-mich-zu-den-sternen.html und https://oiger.de/2019/04/04/ddr-kosmonauten-wiedervereinigt/171027

Ich freue mich selbstverständlich, auch Kunst zeigen zu können, die ich als Sammlung mit Raumfahrtbezug aus Berlin erwarb, die schon in einigen Stücken in einer unglaublich erfolgreichen Ausstellung „Sieben Hügel“ 1999 und 2000 in Berlin zu sehen waren.

Als perfekte Ergänzung in der Ausstellung wird auch an Personen erinnert, die nicht die Techniker an der Rakete waren, sondern, angeregt durch das Faszinosum Raumfahrt, über das Raumschiff, die Rakete und den Flug ins All berichteten. So wird es ein „Schaufenster“ geben über den bekanntesten deutschen Fachjournalisten vom Tagesblatt „Die Welt“, von Adalbert Bärwolf – auch dazu findet man bereits Impressionen auf meiner Website. *



Ruth Kraft, die als Schriftstellerin Peenemünde in ihrem Werk „Insel ohne Leuchtfeuer“ verarbeitete, schenkte mir das Manuskript des Romans inklusive der Schreibmaschine, worauf er geschrieben wurde nebst Portemonnaie und einem Rechenschieber aus ihrer Rechnerinnenzeit im Windkanal. Und es existieren prosaische Gedichte, wobei das für mich Schönste die Irma Gohl schrieb. Ihr „Weltraumschiff“ von 1927 durfte ich ja im Rahmen des 100. Geburtstags von Wernher von Braun auf einer Erinnerungsmappe in fünf Sprachen in zehn Exemplaren zur ISS bringen lassen. Ein rückgeführtes Exemplar, von allen Stationsbewohnern unterscheiben, wird die hochspannende Lebensgeschichte der zum Islam konvertierte Saffiyah und der nach Australien ausgewanderten Familie Gohl einrahmen.

Ich durfte dem Deutschen Museum in München bei der Identifizierung historischer Brennkammerteile aus Peenemünde behilflich sein – ich hoffe, dass sich das in der zukünftigen Ausgestaltung der Stiftungs-Sammlung in Dresden niederschlagen wird…

Nach meinen Übersichten sind derzeit sofort über 40 einzelne Stationen von „Pionieren der Raketentechnik“ mit Lebenslauf, Fotografien, Dokumenten, persönlichen Unterlagen, aber erst recht

mit Artefakten aus ihrem „Raketenleben“ zu gestalten. Damit hat die zusammengetragene Sammlung ein entscheidendes **Alleinstellungsmerkmal**: Ein raketentechnisches Museum, das die einzelnen Lösungen in der Rakete in Verbindung mit deren Erfindern hautnah zeigt, worin man quasi mit den vorgestellten Personen und ihren Technikentwicklungen „durch die Raketengeschichte geht“, existiert nicht ein zweites Mal in dieser Kompaktheit weltweit. Alle anderen technischen und „Raumfahrtmuseen“ reflektieren vorrangig auf die NUTZUNG der Rakete in der Raumfahrt. Es kann gezeigt werden, dass nicht vordergründig Teams oder Kollektive für eine Entwicklung zeichnen, sondern der Einzelne mit seinem Gedankenblitz, seinem Erfahrungsschatz und seiner eigenen Beharrlichkeit. Keines der technischen Museen in Dresden oder Sachsen besitzen Raketenartefakte oder persönliche Gegenstände der Ideengeber, wie sie bisher in der „Lehrsammlung Raketentechnik“ vorhanden sind. Alles hier ist original und einmalig! Damit entsteht natürlich keinerlei Konkurrenz, wohl aber zukünftig eine enge Kooperation und symbiosenhafte Ergänzung aller technischen Museen mit gegenseitigem Werben im Sinne des Tourismus. In „meiner“ Ausstellung soll die selbstständige Bildung greifen, also Aufklärung und nicht Bevormundung sowie Faktenvermittlung ohne Voreingenommenheit zum Tragen kommen.

Erste zusammenfassende Gedanken für eine Stiftung

Empfehlen würde ich nachfolgende Website, um sich einen Einblick zu verschaffen.
https://www.stiftungen.org/stiftungen/basiswissen-stiftungen/was-ist-eine-stiftung/10-fakten-ueber-stiftungen.html

Stifter sind selbstlose Förderer für einen dauerhaften guten Zweck in unserem gesellschaftlichen Nebeneinander. **Stifter** kann aber nur werden, wer bereit ist, höhere Summen zur Verfügung zu stellen (erste Überlegungen: ab 1.000 Euro für Personen; ab 10.000 für juristische Personen). In Ausnahmefällen sind auch Sachstiftungen möglich. Spenden sind natürlich ebenfalls willkommen, werden aber anders verwendet. Alle Stifter werden regelmäßig über die Stiftungsarbeit informiert, zu den jährlichen Zusammenkünften eingeladen und haben Vorteile in der Stiftung (wie freien Eintritt zu den Ausstellungen etc.). Die Stiftungsgründer werden mit der Verwaltung der Stiftungsmittel ein **Kuratorium** bestehend aus mindestens drei Personen beauftragen. Das Kuratorium wählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, der als Geschäftsführer des Kuratoriums bevollmächtigt wird. Der Stifter erhält lebenslang einen Platz in der Stiftung und wird für das „Kuratorium“ stimm- und wahlberechtigt. In der Gründungsphase sind die Positionen ehrenamtlich auszuführen. Der Stiftung könnte weiterhin ein **Wissenschaftlicher Beirat** beigestellt werden, worin Firmen, Institutionen und Privatpersonen unterstützend in allen Belangen mitarbeiten…

Warum MUSS ich eine Stiftung errichten? Die Einzigartigkeiten, die man mir anvertraute, gilt es „auf ewig“ zu erhalten und müssen anderen mitgeteilt und gezeigt zu werden. 30 Jahre Wissensvermittlung an technischen Hochschulen hinterließ bei mir Spuren. Museen zeigten auf Nachfrage kein Interesse und so wird ein erstes „Ensemble“ – ich habe es „Pioniere der Raketentechnik“ getauft – eine weltweit einmalige „Show“ werden. Aus den fast 50 „Stationen“ will ich mit Studenten der SRH-Hochschule hier in Dresden verschiedene Projekte herausgelöst so angehen, dass die Studenten sich von der Theorie bis zur Praxis - sprich Ausstellung - in ihrem Bereich ein- und durcharbeiten und so vom Beginn bis zur Realisierung Teile der Präsentation begleiten könnten, was dem Studium nur förderlich ist. All das wird dann später in das neue Ausstellungsgebäude integriert. Damit kann man einerseits eruieren, wie überhaupt eine raketentechnische Ausstellung angenommen wird und andererseits mit den Erlösen die weiteren bau- und ausstellungstechnischen Schritte innerhalb der Stiftung angehen. https://www.srh-campus-dresden.de/bachelor/duales-studium-tourismusmanagement-eventmanagement/

Impressum

Finanzen: Wie immer an dieser Stelle die Bitte an die Empfänger der RAKETEN*POST, uns mit einem selbst frei gewählten Geldbetrag bei der Herausgabe zu unterstützen (**Spendenbescheinigung wird ausgestellt**).
Bankverbindung siehe Fußzeile; E-Mailadressen-Änderungen bitte melden.
Urheberrecht: Weitergabe/Verwendung der Inhalte erwünscht. Rückfragen/Belege erbeten!
Alle bisher erschienenen Ausgaben der Raketen*Post sind online unter **www.raketenspezialisten.de** nachzulesen. Kostenpflichtiges Login erfragen.

„Letzte“ Seite

Nun noch einige Anmerkungen und einen Abschnitt zur (bitte digitalen) Rücksendung.

Die vorhandene und zu einem bisher anderen Zweck genutzte Website www.rakete.org werde ich umwandeln zum Internetauftritt der Stiftung mit derzeit angedachten Untergliederungen:

- Raketen-Technik: Name der Stiftung; Hintergrundinfos
- Raketen-Geschichte: Geschichten zur Raketenhistorie
- Raketen-Ausstellung: Sammelbecken aller Präsentationen
- Raketen-Post: Das Infoblatt
- Raketen-Bibliothek: Vor Ort recherchierbare Sammlung mit Lesesaal
- Raketen-Pioniere: Erstes Ausstellungsprojekt
- Raketen-Spezialisten: Sammlung der deutschen Spezialisten in der UdSSR
- Raketen-Schule: Angedachte öffentliche Weiterbildung; Sommerschule etc.

Damit könnte allumfassen breit geworben und informiert werden.

Für die Ausstellung sind selbstverständlich immer Anfragen und Angebote von seltenen Originalen der Materie gern gesehen…
Vom ersten „Raketenreiter“ **GAGARIN** suche ich z.B. immer noch nach einem originalen Autogramm.

Um etwas „Spielgeld“ zu erhalten biete ich hiermit originale Raketen vom Typ **Wolchow** (bekannt als SA-2; Version 5Ja23) in Einzelteilen und **Kub** (2K12, SA-6, Gainful) im Container (selbstverständlich beide demilitarisiert und mit Zertifikat) zum Verkauf an – Interessenten bitte melden!

****

Frageteil für die digitale Rücksendung von Interessensbekundungen

Wenn Sie Stifterin oder Stifter dieser Stiftung werden möchten, würde ich mich über eine erste unverbindliche Mitteilung freuen, worauf ich aufbauen kann und wir uns gemeinsam in Dresden im April treffen könnten. Auch für die Abschätzung der Größe eines entsprechenden anzumietenden Versammlungsraums benötige ich Ihre zeitnahe Zustimmung.

Bitte beantworten Sie mit einer E-Mail auf nachfolgende Fragen bis 15.03.2022!

JA, ICH UNTERSTÜTZE DIESE STIFTUNG!

(Oder auch nicht, auch das bitte mir mitteilen – dann werden Sie aus dem Verteiler genommen)

► Ich könnte den nachfolgend bezeichneten Betrag stiften:

In Ziffern: _____ (**ab** 1.000 Euro für Personen; **ab** 10.000 Euro Firmen)

In Worten: _____

► Ich möchte der Stiftung anderweitig helfen.

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf!

Meine Angaben zur Person/Firma/Einrichtung:

Vorname Name: ……
(Firmenzusatz): ……
Straße Hausnummer: ……
PLZ Ort: ……
Telefon: ……
E-Mail: ……

(Ihre Daten werden nur für diesen Zweck gespeichert und NICHT weitergegeben!)